

Suzanne Hendrix-Case, mezzo-soprano
Korey Barrett, piano

Wesendonck-Lieder

Richard Wagner (1813-1883)

Der Engel
Stehe still!
Im Treibhaus
Schmerzen!
Träume

Acht frühe Lieder

Anton Webern (1883-1945)

Tief von fern
Aufblick
Blumengruss
Bild der Liebe
Sommerabend
Heiter
Der Tod
Heimgang in der Frühe

Sieben frühe Lieder

Alban Berg (1885-1935)

Nacht
Schilflied
Die Nachtigall
Traumgekrönt
Im Zimmer
Liebesode
Sommertage

Translations -

Translations by Richard Stokes, author of The Book of Lieder (Faber, 2005)

Wesendonck Lieder -

Der Engel

In der Kindheit frühen Tagen
Hört ich oft von Engeln sagen,
Die des Himmels hehre Wonne
Tauschen mit der Erdensonne,

Daß, wo bang ein Herz in Sorgen
Schmachtet vor der Welt verborgen,
Daß, wo still es will verbluten,
Und vergehn in Tränenfluten,

Daß, wo brünstig sein Gebet
Einzig um Erlösung fleht,
Da der Engel niederschwebt,
Und es sanft gen Himmel hebt.

Ja, es stieg auch mir ein Engel nieder,
Und auf leuchtendem Gefieder
Führt er, ferne jedem Schmerz,
Meinen Geist nun himmelwärts!

Stehe still!

Sausendes, brausendes Rad der Zeit,
Messer du der Ewigkeit;
Leuchtende Sphären im weiten All,
Die ihr umringt den Weltenball;
Urewige Schöpfung, halte doch ein,
Genug des Werdens, laß mich sein!

Halte an dich, zeugende Kraft,
Urgedanke, der ewig schafft!
Hemmet den Atem, stillt den Drang,
Schweiget nur eine Sekunde lang!
Schwellende Pulse, fesselt den Schlag;
Ende, des Wollens ew'ger Tag!
Daß in selig süßem Vergessen
Ich mög' alle Wonne ermessen!

The angel

In the early days of childhood
I often heard tell of angels
Who exchange heaven's pure bliss
For the sun of earth,

So that, when a sorrowful heart
Hides its yearning from the world
And would silently bleed away
And dissolve in streams of tears,

And when its fervent prayer
Begs only for deliverance,
That angel will fly down
And gently raise the heart to heaven.

And to me too an angel descended,
And now on shining wings
Bear my spirit, free from all pain,
Towards heaven!

Stand still!

Rushing, roaring wheel of time,
You that measure eternity;
Gleaming spheres in the vast universe,
You that surround our earthly sphere;
Eternal creation - cease:
Enough of becoming, let me be!

Hold yourselves back, generative powers,
Primal Thought that always creates!
Stop your breath, still your urge,
Be silent for a single moment!
Swelling pulses, restrain your beating;
Eternal day of the Will - end!
That in blessed, sweet oblivion
I might measure all my bliss!

Wenn Auge in Auge wonnig trinken,
Seele ganz in Seele versinken;
Wesen in Wesen sich wiederfindet,
Und alles Hoffens Ende sich kündet,
Die Lippe verstummt in staundendem
Schweigen,
Keinen Wunsch mehr will das Innre zeugen:
Erkennt der Mensch des Ew'gen Spur,
Und löst dein Rätsel, heil'ge Natur!

Im Treibhaus

Hochgewölbte Blätterkronen,
Baldachine von Smaragd,
Kinder ihr aus fernen Zonen,
Saget mir, warum ihr klagt?

Schweigend neiget ihr die Zweige,
Malet Zeichen in die Luft,
Und der Leiden stummer Zeuge
Steiget aufwärts, süßer Duft.

Weit in sehndem Verlangen
Breitet ihr die Arme aus
Und umschlinget wahnbefangen
Öder Leere nicht'gen Graus.

Wohl ich weiß es, arme Pflanze:
Ein Geschicke teilen wir,
Ob umstrahlt von Licht und Glanze,
Unsre Heimat is nicht hier!

Und wie froh die Sonne scheidet
Von des Tages leerem Schein,
Hüllet der, der wahrhaft leidet,
Sich in Schweigens Dunkel ein.

Stille wird's, ein säuselnd Weben
Füllet bang den dunklen Raum:
Schwere Tropfen seh' ich schweben
An der Blätter grünem Saum.

When eye gazes blissfully into eye,
When soul drowns utterly in soul;
When being finds itself in being,
And the goal of every hope is near,
When lips are mute in silent wonder,
When the soul wishes for nothing more:
Then man perceives Eternity's footprint,
And solves your riddle, holy Nature!

In the greenhouse

High-arching leafy crowns,
Canopies of emerald,
You children who dwell in distant climes,
Tell me, why do you lament?

Silently you bend your branches,
Inscribe your symbols on the air,
And a sweet fragrance rises,
As silent witness to you sorrows.

With longing and desire
You open wide your arms,
And embrace in your delusion
Desolation's awful void.

I am well aware, poor plant;
We both share a single fate,
Though bathed in gleaming light,
Our homeland is not here!

And just as the sun is glad to leave
The empty gleam of day,
The true sufferer veils himself
In the darkness of silence.

It grows quiet, a whirring whisper
Fills the dark room uneasily:
I see heavy droplets hanging
From the green edge of the leaves.

Schmerzen

Sonne, weinest jeden Abend
Dir die Schönen Augen rot,
Wenn im Meeresspiegel badend
Dich erreicht der frühe Tod;

Doch erstehst in alter Pracht,
Glorie der düstren Welt,
Du am Morgen, neu erwacht,
Wie ein stolzer Siegheld!

Ach, wie sollte ich da klagen,
Wie, mein Herz, so schwer dich sehn,
Muß die Sonne selbst verzagen,
Muß die Sonne untergehn?

Und gebietet Tod nur Leben,
Geben Schmerzen Wonnen nur:
O wie dank'ich daß gegeben
Solche Schmerzen mir Natur.

Träume

Sag, welch wunderbare Träume
Halten meinen Sinn umfängen,
Daß sie nicht wie leere Schäume
Sind in ödes Nichts vergangen?

Träume, die in jeder Stunde,
Jedem Tage schöner blühn,
Und mit ihrer Himmelskunde
Selig durchs Gemüte ziehn!

Träume, die wie hehre Strahlen
In die Seele sich versenken,
Dort ein ewig Bild zu malen:
Allvergessen, Eingedenken!

Träume, wie wenn Frühlingssonne
Aus dem Schnee die Blüten küßt,
Daß zu nie geahnter Wonne
Sie der neue Tag begrüßt,

Daß sie wachsen, daß sie blühen,
Träumend spenden ihren Duft,
Sanft an deiner Brust verglühen,
Und dann sinken in die Gruft.

Agonies

Every evening, sun, you redden
Your lovely eyes with weeping,
When, bathing in the sea,
You die an early death;

Yet you rise in your old splendour,
The glory of the dark world,
When you wake in the morning
As a proud and conquering hero!

Ah, why should I complain,
Why should I see you, my heart, so depressed,
If the sun itself must despair,
If the sun itself must set?

If only death gives birth to life,
If only agony brings bliss:
O how I give thanks to Nature
For giving me such agony!

Dreams

Say, what wondrous dreams are these
Embracing all my senses,
That they have not, like bubbles,
Vanished to a barren void?

Dreams, that with every hour
Bloom more lovely every day,
And with their heavenly tidings
Float blissfully through the mind!

Dreams, that with glorious rays
Penetrate the soul,
There to paint an eternal picture:
Forgetting all, remembering one!

Dreams, as when the Spring sun
Kisses blossoms from the snow,
So the new day might welcome them
In unimagined bliss,

So that they grow and flower,
Bestow their scent as in a dream,
Fade softly away on your breast
And sink into their grave.

Early Songs for Voice and Piano

Tief von fern

Aus des Abends weißen Wogen
Taucht ein Stern;
Tief von fern
Kommt der junge Mond gezogen.

Tief von fern
Aus des Morgens grauen Wogen,
Langt der große blasse Bogen
Nach dem Stern.

Aufblick

Über unsre Liebe hängt
Eine tiefe Trauerweide.
Nacht und Schatten um uns beide.
Unsre Stirnen sind gesenkt.

Wortlos sitzen wir im Dunkeln.
Einstmals rauschte hier ein Strom,
Einstmals sahn wir Sterne funkeln.

Ist denn Alles tot und trübe?
Horch: – ein ferner Mund – vom Dom:

Glockenchöre ... Nacht ... und Liebe ...

Blumengruß

Der Strauß, den ich gepflücket,
Grüße dich viel tausendmal!
Ich habe mich oft gebücket,
Ach, wohl eintausendmal,
Und ihn ans Herz gedrückt
Wie hunderttausendmal!

Bild der Liebe

Vom Wald umgeben
Ein Blütenbaum -
So lacht ins Leben
Der Liebe Traum,
Ihm nah verbunden
Und fern zugleich,
Bis er entschwunden
Dem Zauberreich.

In the deep distance

From the white billows of evening
a star looms up;
in the deep distance
the young moon draws near.

In the deep distance
from the grey billows of morning
the great arc reaches out
for the star.

Gazing up

Above our love hangs
A deep weeping willow.
Night and shadow envelop us.
Our brows are lowered.

Wordless we sit in the dark.
Once a river roared here,
Once we saw stars sparkle.

Is everything, then, dead and dismal?
Listen: – a distant voice – from the cathedral: –

Choirs of bells, night and love.

Flower greeting

May this garland I have gathered
Greet you many thousand times!
I have often stooped down,
Ah, at least a thousand times,
And pressed it to my heart
Something like a hundred thousand!

Image of love

Surrounded by woods
A tree in bloom –
Thus smiles love's dream
In the midst of life,
Closely connected
And yet remote,
Till it has vanished
From the magic realm.

Sommerabend

Du Sommerabend! Heilig, goldnes Licht!
In sanftem Glühen steht die Flur entzündet.
Kein Laut, der dieses Friedens Lauschen bricht,
in ein Gefühl ist alles hingemündet.

Auch meine Seele sehnt sich nach der Nacht
und nach des Dunkels taugeperltem Steigen
und will nur lauschen, wie in Rosenpracht
die dunklen Himmelsstunden leuchtend
schweigen.

Heiter

Mein Herz ist wie ein See so weit,
Drin lacht dein Antlitz sonnenlicht
In tiefer süßer Einsamkeit,
Wo leise Well' an Well' sich bricht.

Ist's Nacht, ist's Tag? Ich weiß es nicht,
Lacht doch auf mich so lieb und lind
Dein sonnenlichtes Angesicht
Und selig bin ich wie ein Kind.

Der Tod

Ach, es ist so dunkel in des Todes Kammer,
Tönt so traurig, wenn er sich bewegt
Und nun aufhebt seinen schweren Hammer
Und die Stunde schlägt.

Heimgang in der Frühe

In der Dämmerung,
Um Glock' zwei, Glock' dreie,
Trat ich aus der Tür
In die Morgenweihe.

Klanglos liegt der Weg,
Und die Bäume schweigen,
Und das Vogellied
Schläft noch in den Zweigen.

Hör ich hinter mir
Sacht ein Fenster schließen?
Will mein strömend Herz
Übers Ufer fließen?

Summer evening

O summer evening! Holy, golden light!
Gently glowing, the meadow lies ablaze.
Not a sound breaks this peaceful silence,
All is merged into one emotion.

My soul too yearns for the night
And for the coming of dew-pearled darkness,
And will but listen, as in rosy splendour
The dark hours of heaven gleam in silence.

Serene

My heart is vast like a lake,
In which your face laughs like sunlight
In deep sweet solitude,
Where wave on wave is softly breaking.

Is it night? Is it day? I do not know.
So dearly and so gently your sunlit face
Laughs down on me
And I am blissfully happy like a child.

Death

Ah, it is so dark in death's chamber,
It sounds so mournful when he stirs
And then lifts up his heavy hammer
And strikes the hour.

Homewards in the early morning

In the dawn,
At two o'clock, three o'clock,
I stepped out of the door
Into the hallowed morning.

The road lies soundless
And the trees are silent
And the song of morning
Slumbers in the boughs.

I hear behind me
A window softly closing.
Will my surging heart
Overflow its banks?

Sieht mein Sehnen nur
Blond und blaue Farben?
Himmelsrot und Grün
Samt den andern starben.

Ihrer Augen Blau
Küßt die Wölkchenherde,
Und ihr blondes Haar
Deckt die ganze Erde.

Was die Nacht mir gab,
Wird mich lang durchbeben;
Meine Arme weit
Fangen Lust und Leben.

Eine Drossel weckt
Plötzlich aus den Bäumen,
Und der Tag erwacht
Still aus Liebesträumen.

Sieben frühe Lieder

Nacht

Dämmern Wolken über Nacht und Tal.
Nebel schweben. Wasser rauschen sacht.
Nun entschleiert sich's mit einem Mal.
O gib acht! gib acht!

Weites Wunderland ist aufgetan,
Silbern ragen Berge traumhaft groß,
Stille Pfade silberlicht talan
Aus verborg'nem Schoß.

Und die hehre Welt so traumhaft rein.
Stummer Buchenbaum am Wege steht
Schattenschwarz – ein Hauch vom fernen Hain
Einsam leise weht.

Und aus tiefen Grundes Dürsterheit
Blinken Lichter auf in stummer Nacht.
Trinke Seele! trinke Einsamkeit!
O gib acht! gib acht!

Does my longing see only
Blond and blue colours?
Sky-red and green
Died with all the others.

The blue of her eyes
Kisses the flock of little clouds,
And her blond hair
Covers the whole earth.

What the night gave me
Will vibrate long in me,
My outstretched arms
Seize joy and life.

A thrush awakes
Suddenly from among the trees,
And the day stirs gently
From dreams of love.

Night

Clouds loom over night and valley.
Mists hover, waters softly murmur.
Now at once all is unveiled.
O take heed! take heed!

A vast wonderland opens up,
Silvery mountains soar dreamlike tall,
Silent paths climb silver-bright valleywards
From a hidden womb.

And the glorious world so dreamlike pure.
A silent beech-tree stands by the wayside
Shadow-black – a breath from the distant grove
Blows solitary soft.

And from the deep valley's gloom
Lights twinkle in the silent night.
Drink soul! drink solitude!
O take heed! take heed!

Schilffied

Auf geheimem Waldespfade
Schleich' ich gern im Abendschein
An das öde Schilfgestade,
Mädchen, und gedenke dein!

Wenn sich dann der Busch verdüstert,
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,
Und es klaget und es flüstert,
Daß ich weinen, weinen soll.

Und ich mein', ich höre wehen
Leise deiner Stimme Klang,
Und im Weiher untergehen
Deinen lieblichen Gesang.

Die Nachtigall

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Blut,
Nun geht sie tief in Sinnen;
Trägt in der Hand den Sommerhut
Und duldet still der Sonne Glut
Und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

Traumgekrönt

Das war der Tag der weißen Chrysanthemen, –
mir bangte fast vor seiner Pracht ...
Und dann, dann kamst du mir die Seele nehmen
tief in der Nacht.

Mir war so bang, und du kamst lieb und leise, –
ich hatte grad im Traum an dich gedacht.
Du kamst, und leis wie eine Märchenweise
erklang die Nacht ...

Reed song

Along a secret forest path
I love to steal in the evening light
To the desolate reedy shore
And think, my girl, of you!

When the bushes then grow dark,
The reeds pipe mysteriously,
Lamenting and whispering,
That I must weep, must weep.

And I seem to hear the soft sound
Of your voice,
And your lovely singing
Drowning in the pond.

The nightingale

It is because the nightingale
Has sung throughout the night,
That from the sweet sound
Of her echoing song
The roses have sprung up.

She was once a wild creature,
Now she wanders deep in thought;
In her hand a summer hat,
Bearing in silence the sun's heat,
Not knowing what to do.

It is because the nightingale
Has sung throughout the night,
That from the sweet sound
Of her echoing song
The roses have sprung up.

Crowned with dreams

That was the day of the white chrysanthemums –
Its brilliance almost frightened me ...
And then, then you came to take my soul
at the dead of night.

I was so frightened, and you came sweetly and
gently,
I had been thinking of you in my dreams.
You came, and soft as a fairy tune
the night rang out ...

Im Zimmer

Herbstsonnenschein.
Der liebe Abend blickt so still herein.
Ein Feuerlein rot
Knistert im Ofenloch und loht.

So! – Mein Kopf auf deinen Knie'n. –
So ist mir gut;
Wenn mein Auge so in deinem ruht.
Wie leise die Minuten ziehn! ...

Liebesode

Im Arm der Liebe schliefen wir selig ein.
Am offenen Fenster lauschte der Sommerwind,
und unsrer Atemzüge Frieden
trug er hinaus in die helle Mondnacht. –

Und aus dem Garten tastete zagend sich
Ein Rosenduft an unserer Liebe Bett
Und gab uns wundervolle Träume,
Träume des Rausches – so reich an Sehnsucht!

Sommertage

Nun ziehen Tage über die Welt,
gesandt aus blauer Ewigkeit,
im Sommerwind verweht die Zeit.
Nun windet nächtens der Herr
Sternenkränze mit seliger Hand
über Wander- und Wunderland.

O Herz, was kann in diesen Tagen
dein hellstes Wanderlied denn sagen
von deiner tiefen, tiefen Lust:
Im Wiesensang verstummt die Brust,
nun schweigt das Wort, wo Bild um Bild
zu dir zieht und dich ganz erfüllt.

In the room

Autumn sunshine.
The lovely evening looks in so silently.
A little red fire
Crackles and blazes in the hearth.

Like this! – With my head on your knees. –
Like this I am content;
When my eyes rest in yours like this.
How gently the minutes pass!

Ode to love

In love's arms we fell blissfully asleep.
The summer wind listened at the open
window,
and carried the peace of our breathing
out into the moon-bright night. –

And from the garden a scent of roses
came timidly to our bed of love
and gave us wonderful dreams,
ecstatic dreams – so rich in longing!

Summer days

Days, sent from blue eternity,
journey now across the world,
time drifts away in the summer wind.
The Lord at night now garlands
star-chains with his blessed hand
across lands of wandering and wonder.

In these days, O heart, what can
your brightest travel-song say
of your deep, deep joy?
The heart falls silent in the meadows' song,
words now cease when image after image
comes to you and fills you utterly.